

Sa, 7. Apr. 2007
Stolberger Nachrichten / Lokales / Seite 15

In Breinig reifen die Pläne für ein Sportzentrum

Neubau einer Kunstrasenanlage und Umwandlung des Aschenplatzes in Bauland. Jollet: Mehrere Investoren sind interessiert. Fertigstellung bis 2010.

VON UNSEREM REDAKTEUR
MICHAEL GROBUSCH

STOLBERG. Eigentlich ist die Idee schon mehr als zehn Jahre alt. Als 1996 Pläne für eine Tennisanlage unweit der Stockemer Straße am Naturschutz und dem Widerstand der Anwohner scheiterten, wurde schon einmal ein Sportzentrum an der Schützhöhe ins Gespräch gebracht. Es blieb damals allerdings bei Worten.

Die Taten könnten jetzt mit deutlicher Verzögerung folgen. Zwar hat das Projekt, mit dem der SV Breinig in die Offensive geht, nur noch bedingt etwas mit dem ursprünglichen Vorhaben zu tun. Der Bau eines Sportzentrums ist aber angesichts der um sich greifenden Krise in den Fußballvereinen aktueller denn je. Und nicht nur aus diesem Grunde: Alle Betroffenen sind sich offensichtlich darin einig, dass ein Wohngebiet für einen Sportplatz – zumal es sich um einen Aschenplatz handelt – alles andere als ein idealer Standort ist.

„Nur Gewinner“

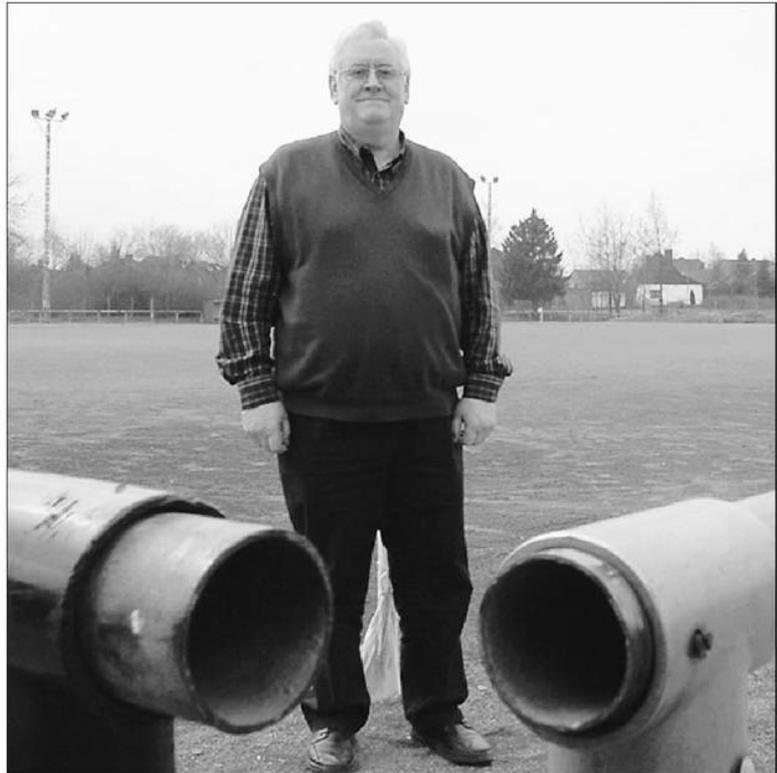
„Wenn wir unsere Pläne verwirklichen können, wird es nur Gewinner geben“, zeigt sich der SV-Vorsitzende Dieter Jollet überzeugt. Besagte Pläne sehen vor, dass das bisherige Sportterrain als Baugebiet von einem Investor erschlossen wird und im Gegenzug dieser die Finanzierung einer Kunstrasenanlage in direkter Nachbarschaft zum bestehenden Rasenplatz übernimmt. Die Rechnung könnte in der Tat aufgehen. Auf dem fast 34 000 Quadratmeter messenden Sportgelände, das sich derzeit in städtischem und privatem Besitz befindet, würde attraktiver Wohnraum in bester Lage

entstehen. „Das ist aus städtebaulicher Sicht wünschenswert, beschert der Stadt ein großes Investitionsvorhaben und zusätzliche Steuereinnahmen“, argumentiert Jollet. Nicht minder würde der SV Breinig mit seinen 22, vornehmlich im Jugendbereich gemeldeten Fußballmannschaften profitieren. „Egal, wohin man auch schaut. Wir sind mittlerweile von Vereinen mit Kunstrasenplätzen umgeben“, sieht der Vorsitzende die Konkurrenzfähigkeit des Spielvereins trotz der überaus aufwändigen und erfolgreichen Nachwuchsarbeit gefährdet.

17 000 Quadratmeter

Ein Fußballfeld sowie ein Bolzplatz aus Kunstrasen und zudem ein neues Sportheim sollen deshalb auf der 17 000 Quadratmeter großen Wiese neben dem heutigen Stadion entstehen. Mögliche Probleme wurden vom Verein bereits im Vorfeld ausgeräumt: Der Besitzer der Wiese ist gewillt zu verkaufen, ein Verkehrsgutachten sowie die betroffenen Anwohner haben bestätigt, dass die Zuwegung über die bereits bestehende Stichstraße möglich ist. Und auch die Finanzierung, die den Neubau der Sportanlage vor der Erschließung des Baugebietes ermöglichen muss, scheint gesichert. „Wir können mehrere Investoren vorweisen, die an dem Projekt interessiert sind“, versichert Dieter Jollet.

Namen sollen allerdings erst genannt werden, wenn die Verträge unterschrieben sind. Gleiches gilt auch für Zahlen hinsichtlich des Investitionsvolumen. „Es soll auf jeden Fall gewährleistet werden, dass das Projekt für die Stadt Stolberg kostennutral bleibt“, betont der Vorsitzende. Das haben



Bei ihm laufen nicht nur die Rohre, sondern auch die Fäden zusammen: Dieter Jollet treibt die Planungen für den Bau eines Sportzentrums in Breinig mit Hochdruck voran. Der bisherige Aschenplatz (unser Foto) soll im Gegenzug zum Baugebiet werden.
Foto: M. Grobusch

die Fraktionen, denen die Pläne jetzt vorgestellt worden sind, und die Verwaltungsspitze mit Interesse zur Kenntnis genommen – und dem SV Breinig parteiübergreifend ihre Unterstützung zugesagt. „Für mich ist das eine klassische Win-Win-Situation bei einer privat-öffentlichen Partnerschaft“, sieht auch Bürgermeister Ferdi Gatzweiler nur Vorteile. Außerdem hofft der

dem Projekt Signalwirkung ausgehen wird. Dazu passt, dass der Sportdezernent allen Fußballvereinen vorösterliche Post geschickt hat. In seinem Schrei-

ben unterbreitet Wolfgang Zimdars den Klubs noch einmal ausdrücklich das Angebot, sie bei möglichen Fusionsbemühungen

„Wenn wir konkurrenzfähig bleiben wollen, müssen wir auch in Stolberg Kunstrasenplätze bieten können.“

**DIETER JOLLET,
VORSITZENDER SV BREINIG**

zu unterstützen. Als Bonbon gilt auch hier die Option, dass der Verkauf eines Sportplatzes im Gegenzug den Bau eines Kunstrasenplatzes ermöglichen könnte.

Während 16 von 17 Fußballvereinen im Stadtgebiet davon aber noch weit entfernt sind, ist die Realisierung für den SV Breinig greifbar nahe. „Zum 100-jährigen Bestehen des SV Breinig 2010 soll die Anlage fertig sein“, formuliert Dieter Jollet sein „großes Ziel“. Und fügt dann fast beiläufig hinzu: „Wir werden uns bemühen, schon 2009 fertig zu werden.“

Die Perspektiven sind also verlockend für Stolbergs größten und klassenhöchsten Fußballverein. Nach den Osterferien wird es weitere Gespräche mit der Stadt geben. Dann soll auch der Investor mit am Tisch sitzen und das bislang gut behütete Geheimnis um seinen Namen gelüftet werden.

DRUCKEN ✕ SCHLIESSEN